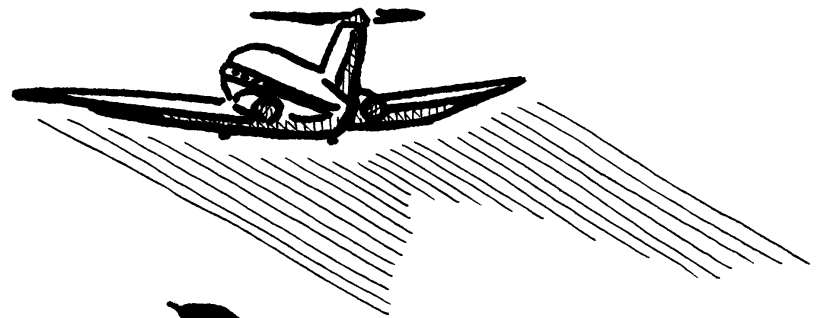
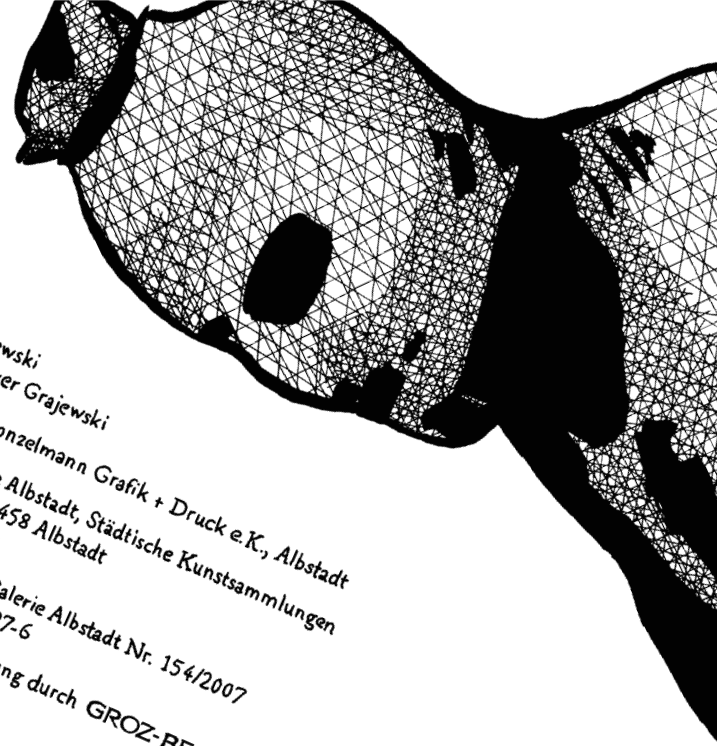
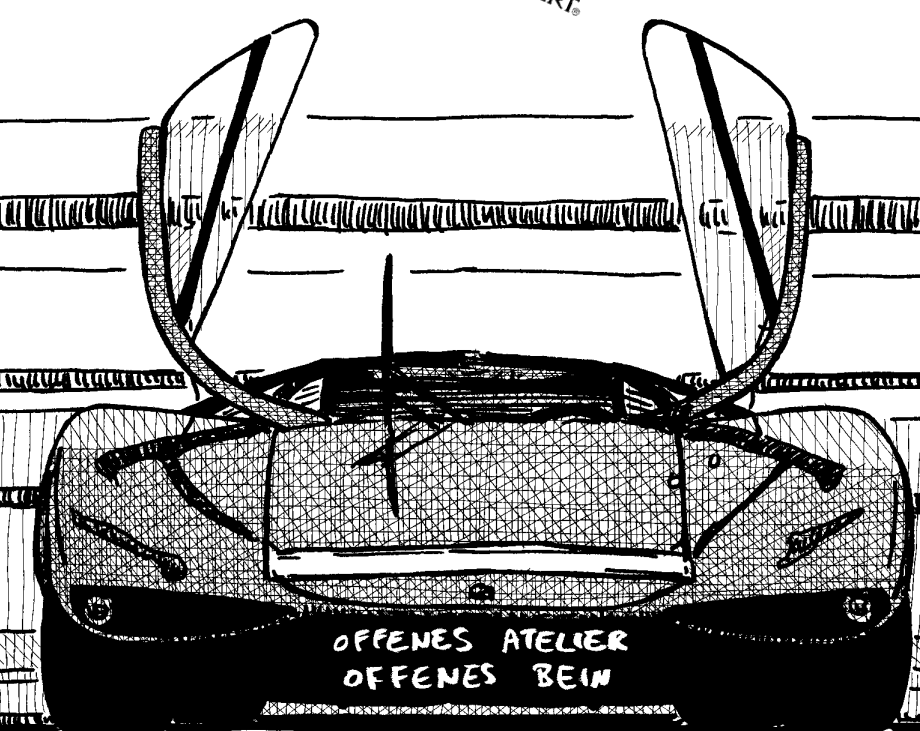


*Kunst ist vorbei!
Wenn du es willst!*

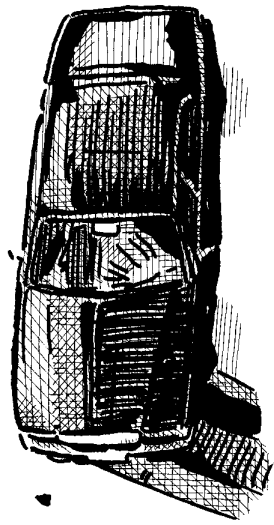




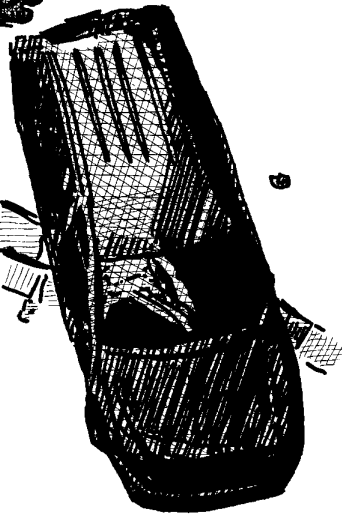
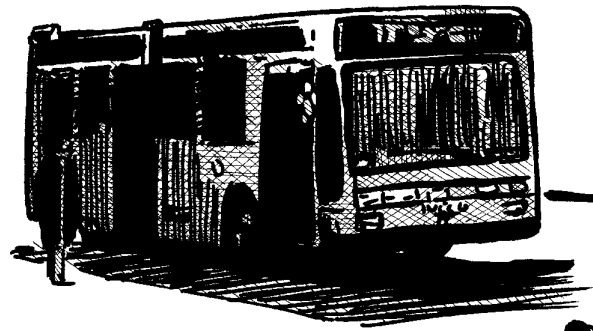
© Oliver Grajewski
Gestaltung: Oliver Grajewski
Druck: Richard Conzelmann Grafik + Druck e.K., Albstadt
Herausgeber: Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen
Kirchengraben 11, 72458 Albstadt
www.galerie-albstadt.de
Veröffentlichungen der Galerie Albstadt Nr. 154/2007
ISBN-13: 978-3-934499-27-6
Mit freundlicher Unterstützung durch GROZ-BECKERT®



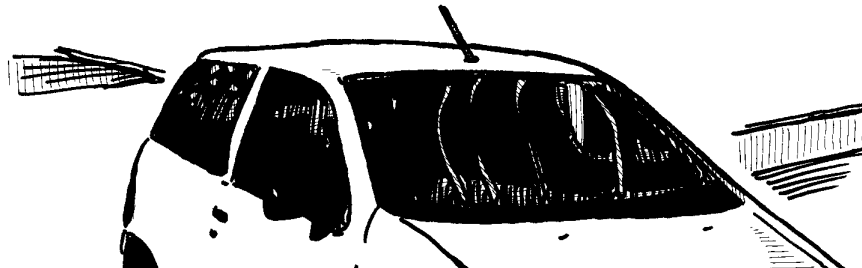
OFFENES ATELIER
OFFENES BEIN



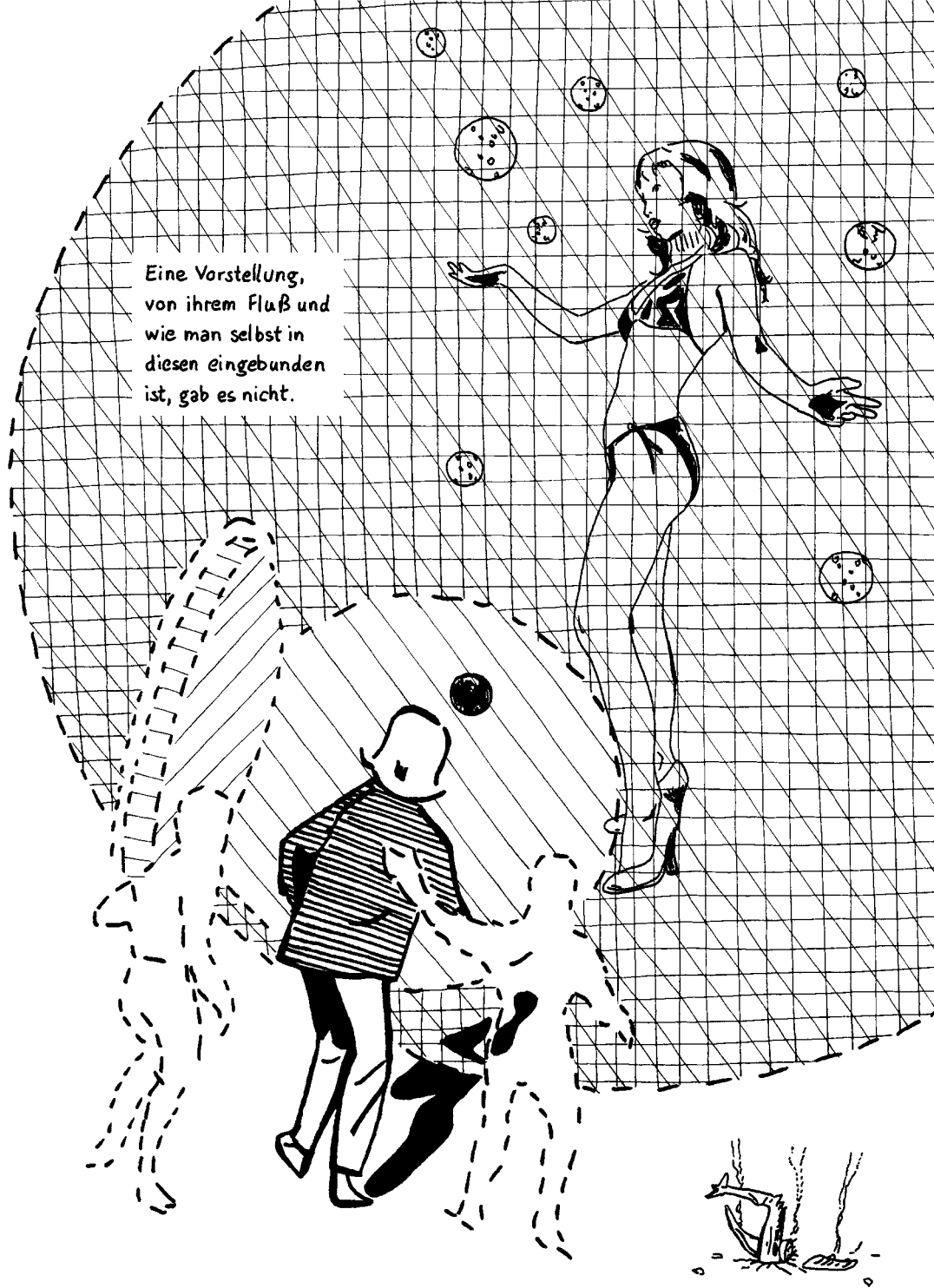
HERR GRAJEWSKI SUCHT DAS GLÜCK
Kunst ist vorbei! Wenn du es willst!



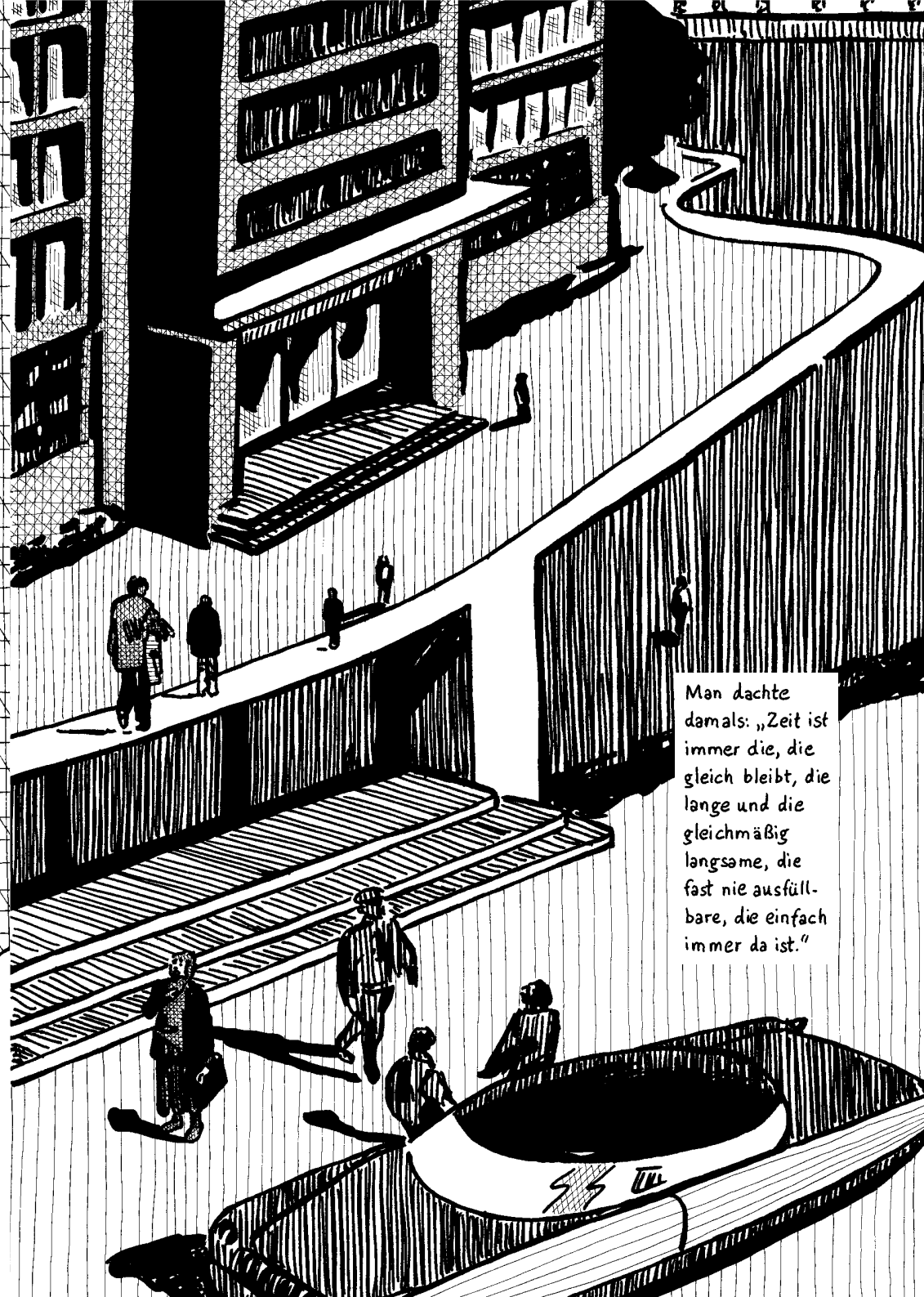
Ein halbes Jahr war immer
ein nächstes halbes Jahr



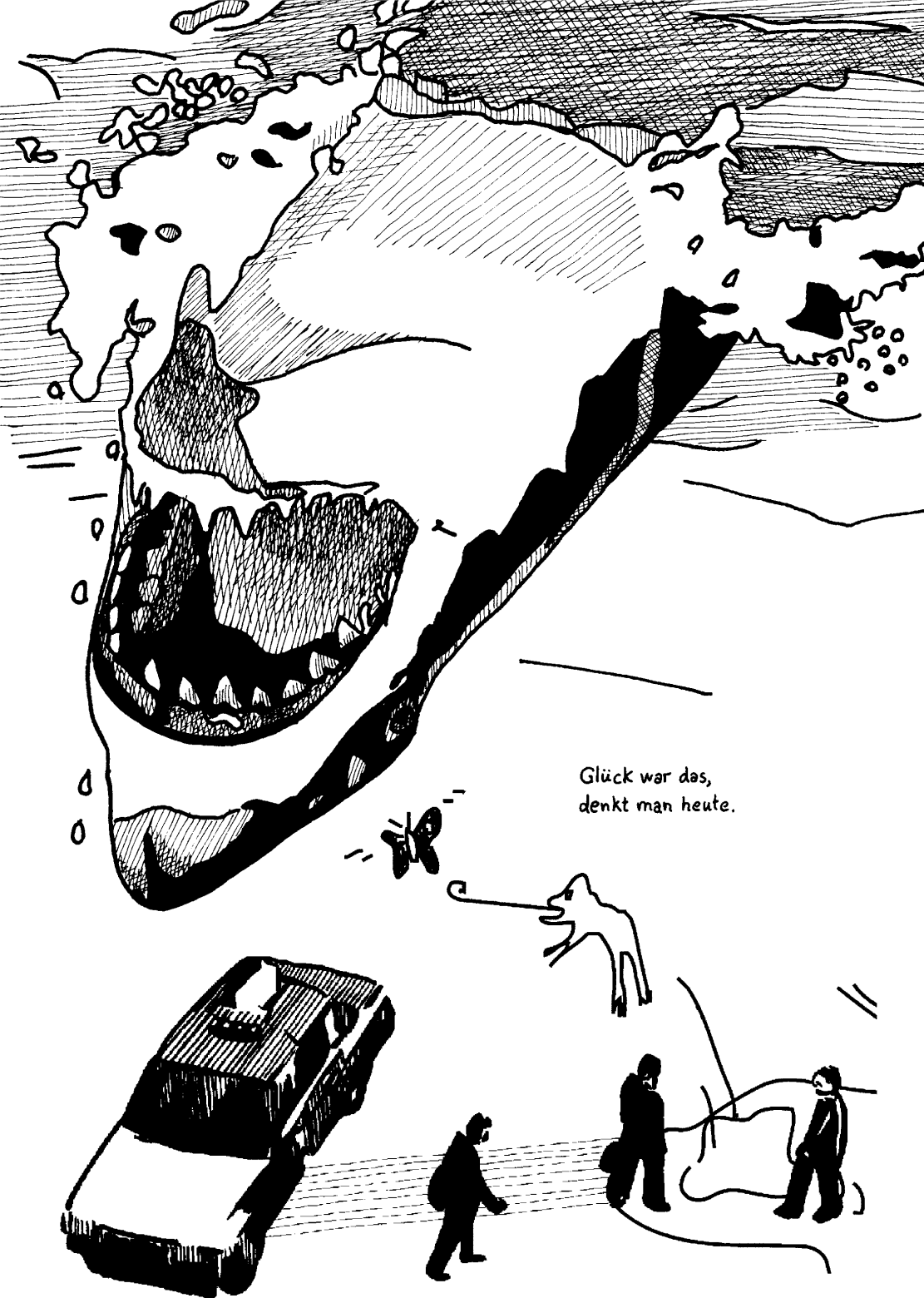
und obwohl man
sich selbst rasant
entwickelte, kam
einem die Zeit doch
gleichförmig vor.



Eine Vorstellung,
von ihrem Fluß und
wie man selbst in
diesen eingebunden
ist, gab es nicht.



Man dachte
damals: „Zeit ist
immer die, die
gleich bleibt, die
lange und die
gleichmäßig
langsame, die
fast nie ausfüll-
bare, die einfach
immer da ist.“



Glück war das,
denkt man heute.



Zu dieser Zeit blieben die Mit-
menschen augenscheinlich gleich alt -
die wenig älteren immer viel älter, die
wenig jüngeren immer ganz klein.

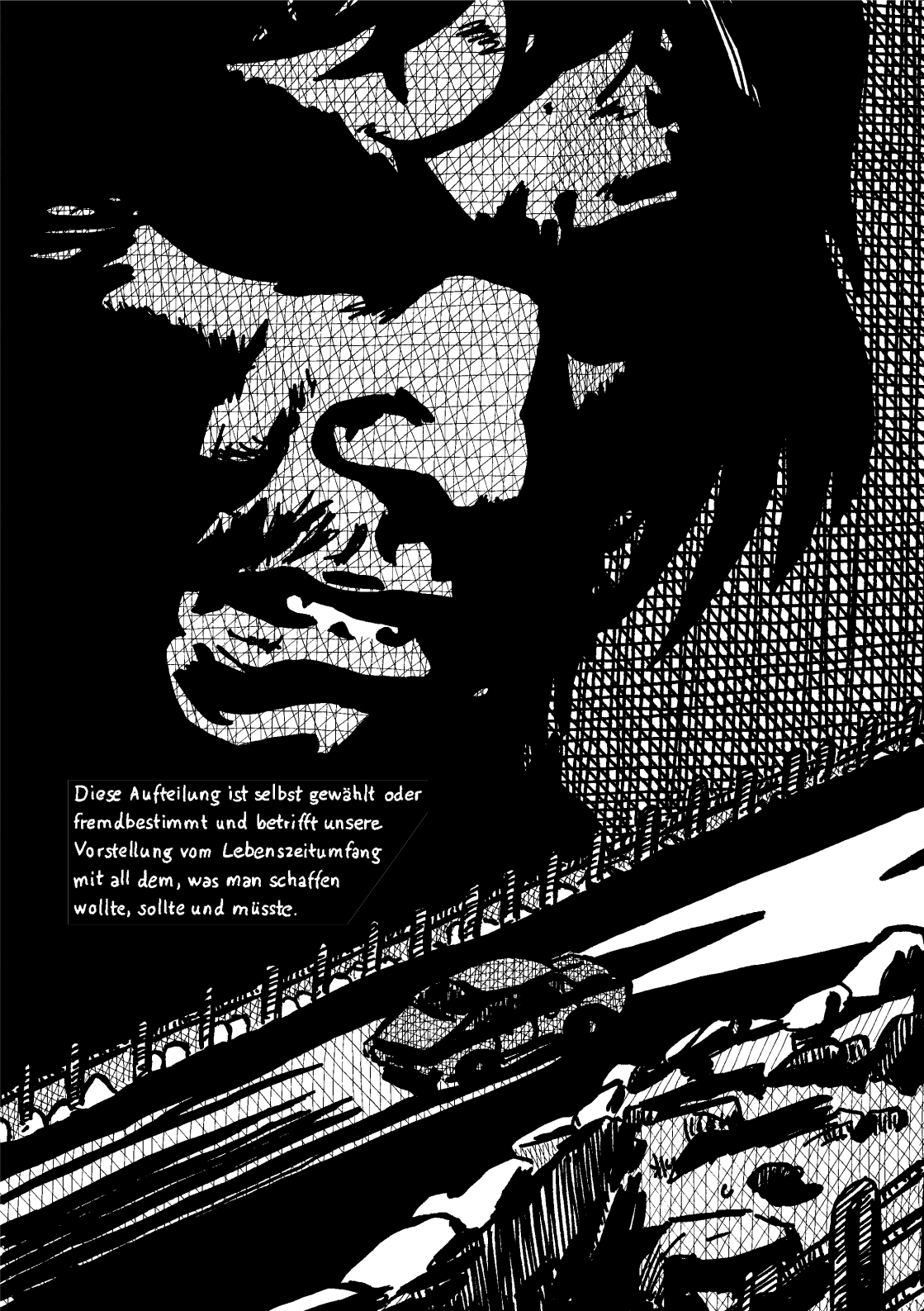


und die Plätze, an denen man
Zeit verbrachte, haben sich nie-
mals verändert, denn zu schnell
war man ihnen entwachsen.

Der Raum und die
Wege waren wenige
und kamen einem
doch wie viele vor



Wir leben,
erwachsen, mit
der ständigen
Ein- und
Aufteilung
unserer Zeit.



Diese Aufteilung ist selbst gewählt oder
fremdbestimmt und betrifft unsere
Vorstellung vom Lebenszeitumfang
mit all dem, was man schaffen
wollte, sollte und müsste.

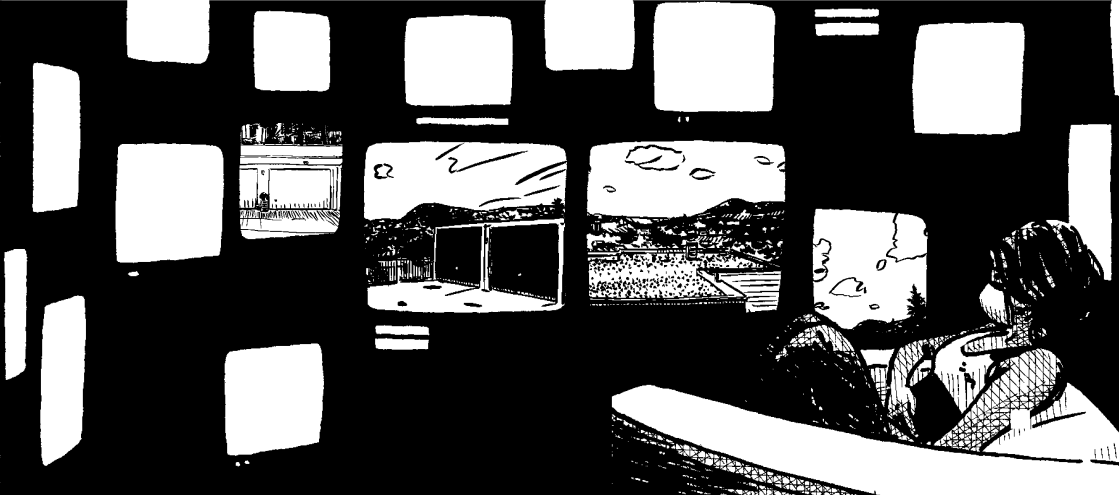


Wir sind zufrieden, wenn wir die - uns gesetzten - Zeitlimits einhalten aber nirgendwo erscheint uns hier Glück.

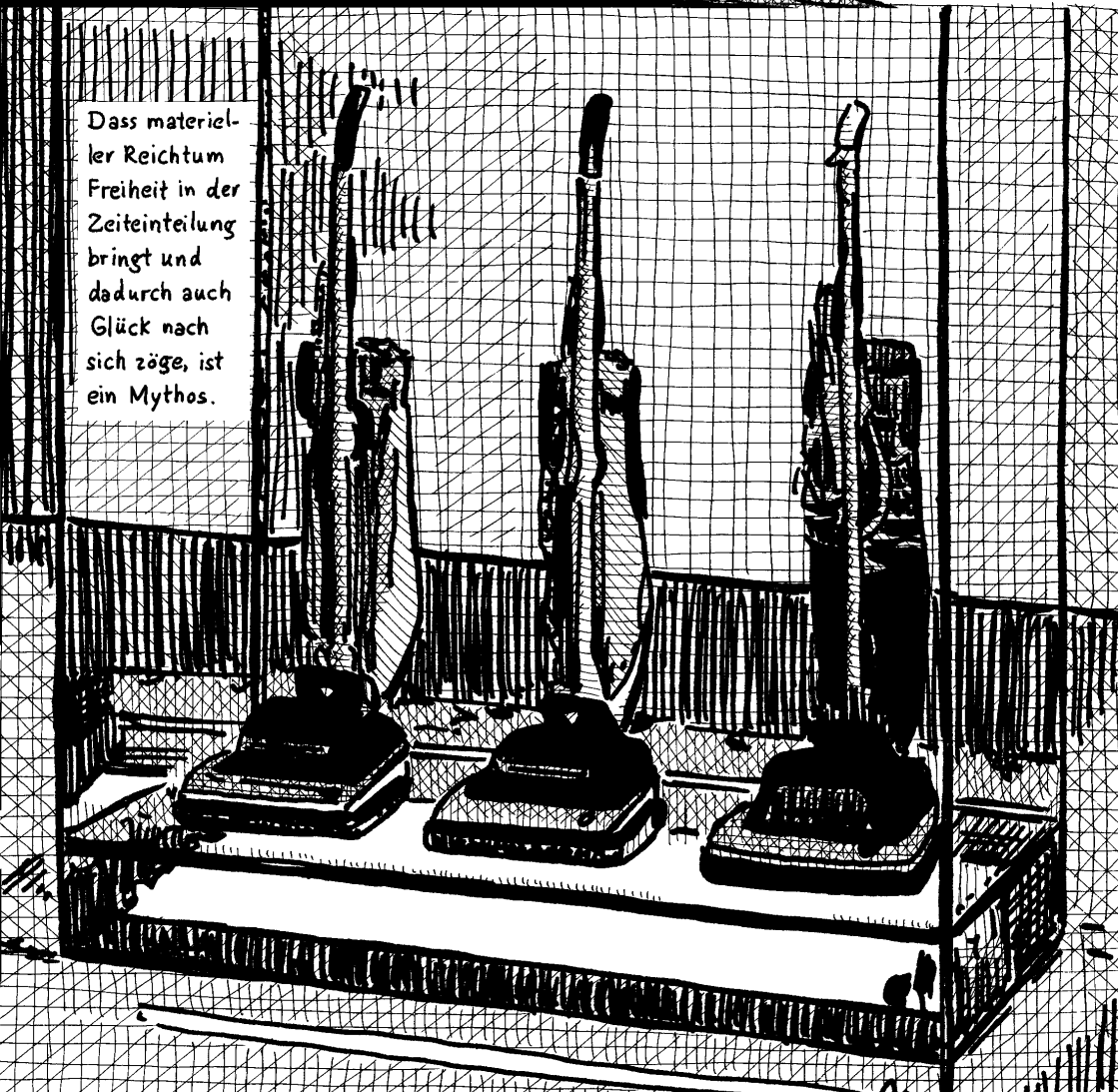



Wenn es auftaucht, wissen wir nicht woher es kommt.

Nichts ist von Dauer.
Glück also unerwartet
und ein kurzweiliges. Und
gerade deswegen Glück.



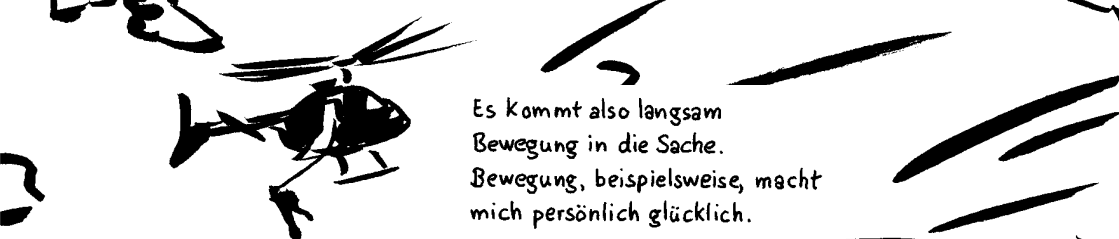
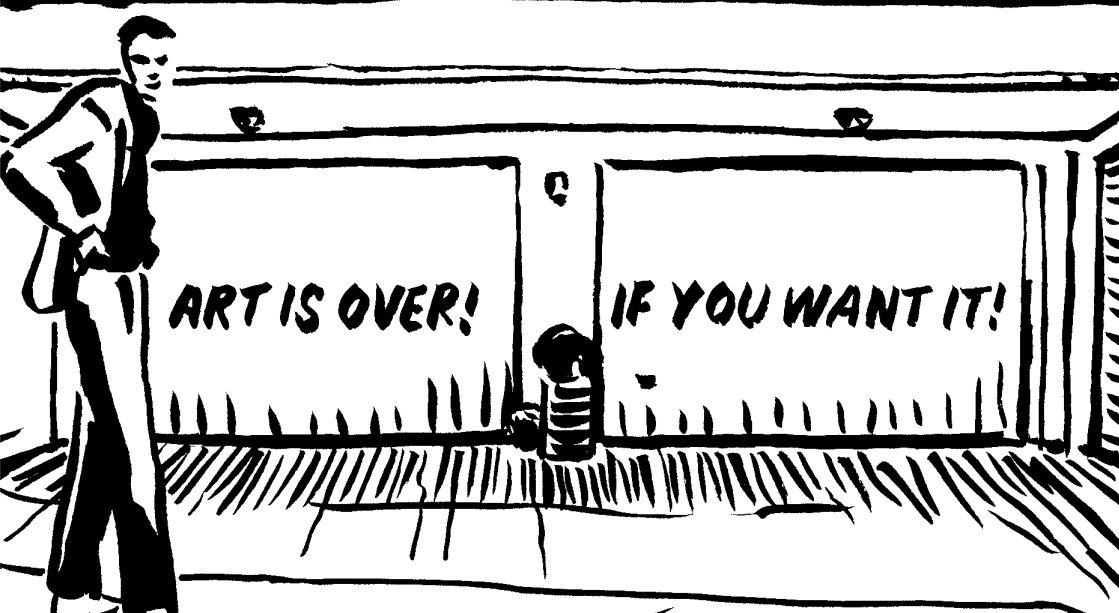
Dass materiel-
ler Reichtum
Freiheit in der
Zeiteinteilung
bringt und
dadurch auch
Glück nach
sich zöge, ist
ein Mythos.





Denn Menschen,
die materiell reich
sind, sehen weder
nach Kindlichem
noch nach
erwachsenem
Glück aus und
ihre Häuser tun
dies auch nicht.

Diese hier z.B.
sind dicht an
Hänge gebaut.
Klimatechnisch
ist jetzt die Zeit
gekommen, da
viele Berge zu Tal
rutschen und
Wassermassen
sich in Land-
schaften gießen.

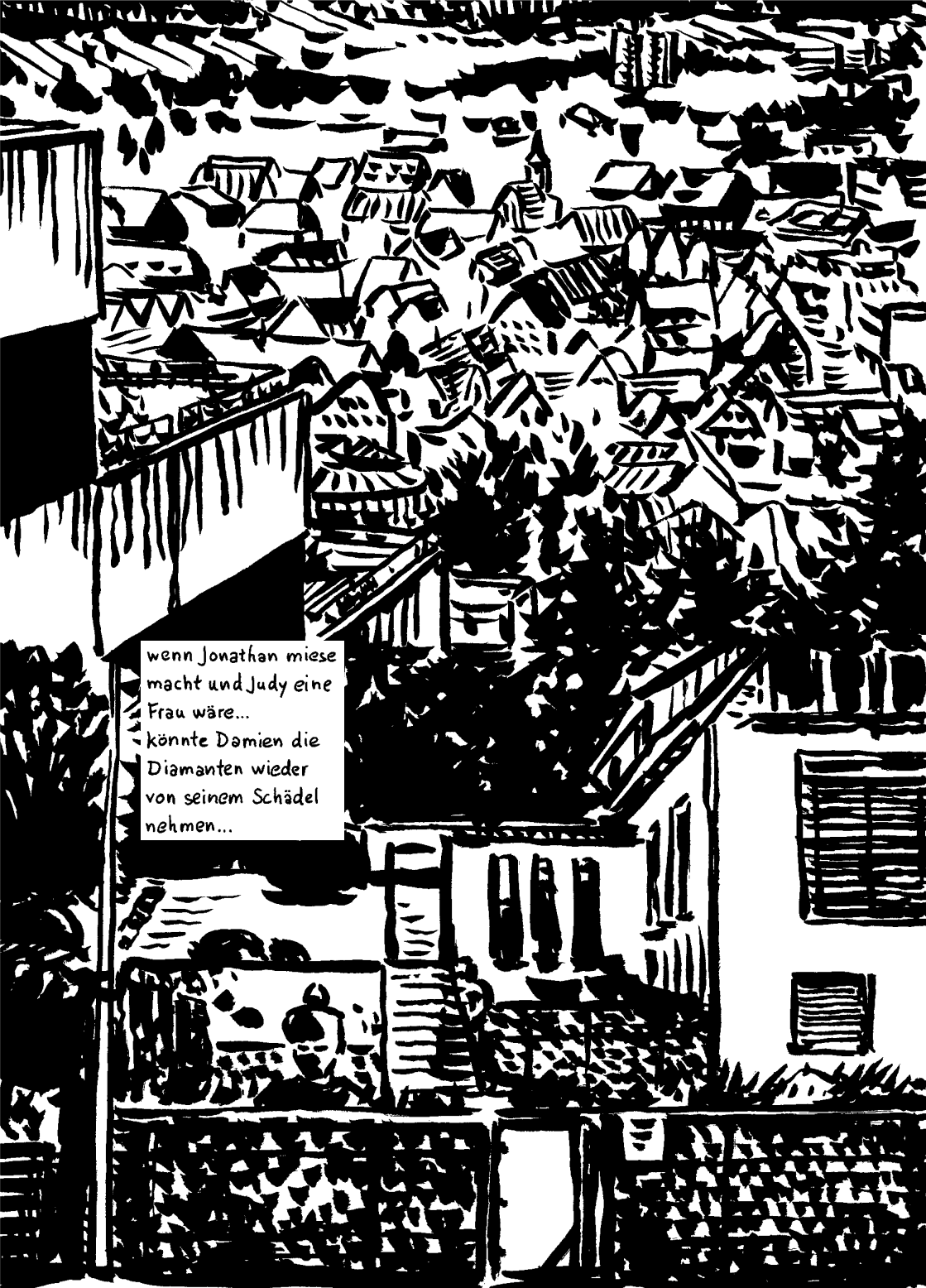


Es kommt also langsam
Bewegung in die Sache.
Bewegung, beispielsweise, macht
mich persönlich glücklich.

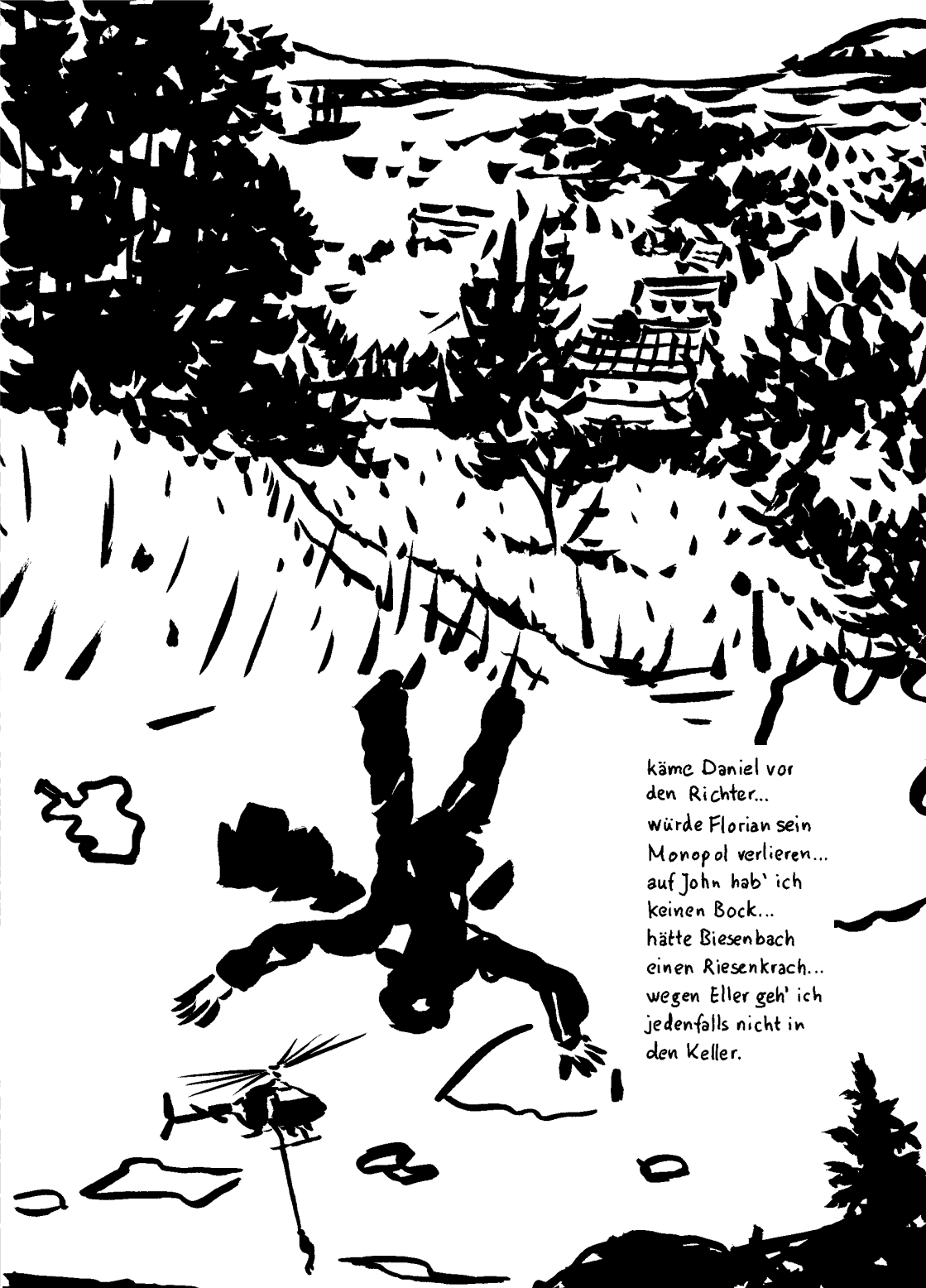


Wenn die Hänge erst
einmal ins Rutschen
kommen...
wenn der Neo sich in
Rauch auflöst...

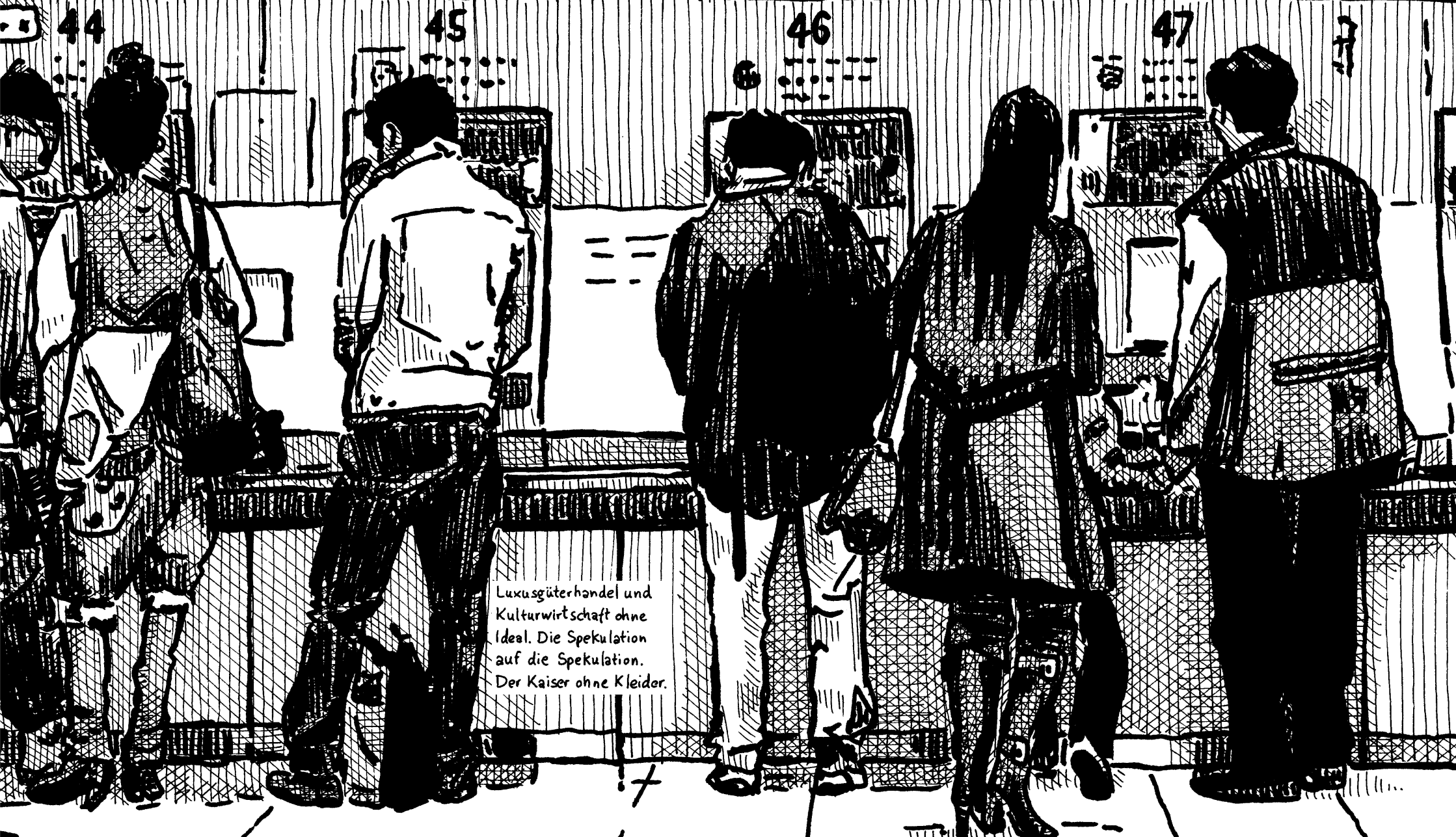
Privatgrundstück
Unberechtigt
parkende Fahrzeuge
werden kostenpflichtig
abgeschleppt!



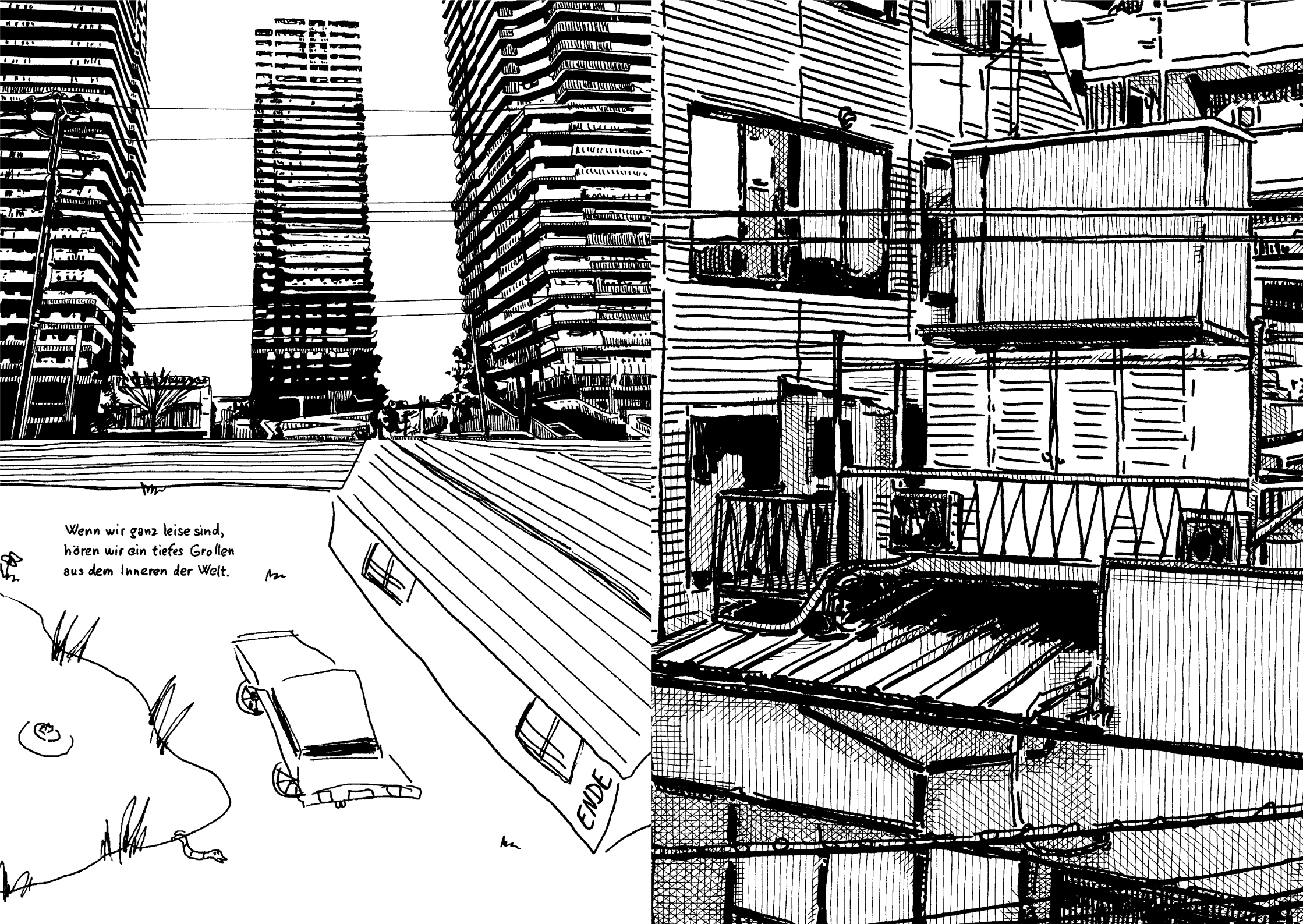
wenn Jonathan miese
macht und Judy eine
Frau wäre...
könnte Damien die
Diamanten wieder
von seinem Schädel
nehmen...



käme Daniel vor
den Richter...
würde Florian sein
Monopol verlieren...
auf John hab' ich
keinen Bock...
hätte Biesenbach
einen Riesenkrach...
wegen Eller geh' ich
jedenfalls nicht in
den Keller.



Luxusgüterhandel und
Kulturwirtschaft ohne
Ideal. Die Spekulation
auf die Spekulation.
Der Kaiser ohne Kleider.



Wenn wir ganz leise sind,
hören wir ein tiefes Grollen
aus dem Inneren der Welt.

ENDE